

13. August 2019

Hallo liebe Familie, Freunde und Unterstützer!

Es ist soweit- fast zwölf Monate sind nun vergangen, seitdem ich in Israel ankam und meine Zeit hier ist nun vorbei. Morgen geht mein Flug nach Hause, und dann bin ich wieder in Deutschland. In meinem alten gewohnten Umfeld, das jetzt aber doch nicht mehr ganz so gewohnt ist. Wenn ich auf mein Jahr zurückblicke, erfüllen mich so viele Gefühle. Ich habe so viel Bereicherndes und Aufregendes erlebt, so viel gesehen das meinen Horizont erweitert hat, hatte aber auch einige unschöne und schwierige Momente, in denen ich einfach durchgehalten und die Zähne zusammengebissen habe. Wenn ich jetzt daran denke, dass ich morgen zurück nach Deutschland gehen und alles hier zurücklassen werde, erfüllt es mich einerseits mit Trauer, denn mein Leben hier, in das ich mich ein Jahr lang eingelebt habe zu verlassen fällt mir nicht leicht.

Vor allem nicht, da ich das letzte halbe Jahr fast jeden Tag mit meinem israelischen Freund hier verbracht habe, den ich dann, wenn ich wieder in Deutschland lebe, viel seltener sehen werde. Auch fällt mir der Abschied von seiner Familie sehr schwer, die mir im letzten halben Jahr auch zur Familie wurde. Mein Freund wird mich bald besuchen kommen, bis ich seine Familie wiedersehen werde, wird es etwas dauern. Es ist ein ganz komisches Gefühl, dass es nun einfach einen Cut gibt, und mein Leben hier vorbei ist. Andererseits freue ich mich so sehr auf Deutschland, ich freue mich auf meine Familie und Freunde, auf die Natur dort, auf meine Zukunft und mein Studium, und auch darauf, wieder von der deutschen Sprache umgeben zu sein, was ich hier in Israel sehr vermisst habe. Deutschland ist meine Heimat und ich freue mich zurück zu kehren, auch wenn mich gerade solch gemischte Gefühle erfüllen. Doch all diese Gefühle in mir zu haben, macht mich glücklich, denn ich bin so froh darüber, dass ich vor eineinhalb Jahren die Entscheidung getroffen habe, einen Friedensdienst zu machen. All das, was ich gelernt und gesehen habe würde ich nie missen wollen, selbst wenn viele Momente nicht leicht waren. Denn ich denke, dass einen auch diese Zeit bereichert, denn daran bin ich auch sehr gewachsen. Es ist nicht immer einfach, plötzlich auf sich gestellt zu sein, noch dazu in einem fremden Land, dessen Sprache man nicht spricht. Man wird vollkommen aus seiner Komfortzone herausgebracht. Man muss sich anpassen und wird selbstbewusster und auch stärker. Wenn man die Sprache des Landes nicht spricht, nimmt man seine Umgebung ganz anders wahr.

Oft fühlt es sich an wie in einer Blase zu sein, man beobachtet die Menschen mehr. Dadurch, dass ich oft nicht viel verstehe, höre ich zu und schweige mehr. Wenn ich mit Menschen zusammen war, die kaum Englisch sprechen, sage ich nur dann etwas, wenn ich es als wichtig empfinde. Ich glaube, dass ich mir das auch etwas beibehalte, wenn ich Deutsch oder Englisch spreche. Anders als in Deutschland, wurde ich hier immer mit meiner Nationalität konfrontiert. Man begegnet sich als z. B. Deutscher und Israeli, Palästinenser oder als Franzose. Es kommt meistens auch immer zu Gesprächen über Politik, oder kulturelle und soziale Unterschiede.

Nach einigen Monate hier begann ich die Zustände im Land mit anderen Augen zu betrachten. Ich kam mit einer mehr oder weniger vorgefertigten Meinung an, die sich dann immer mehr auflöste, je länger man da ist. Man hört auf schneller zu behaupten und zu urteilen, wie die Situation ist, sondern beginnt mehr zu beobachten und zuzuhören. Selbst wenn man in einem Punkt komplett anderer Meinung ist, hält man sich zurück, denn man ist der Fremde und weiß doch nicht genau wie es läuft.

Man ist während des Jahres einfach mit einer Menge Dinge konfrontiert, die einem im normalen Leben in Deutschland nicht begegnen. Das ist manchmal unbequem und anstrengend, aber oft einfach nur bereichernd.

Und am Ende wächst man daran. Als Fazit denke ich, dass der Friedensdienst eine wunderbare Gelegenheit ist, rauszukommen und die Welt mit etwas anderen Augen zu sehen. Man wird sicher in seinem Selbst und in dem Wissen, was man möchte und was nicht, und was man für Werte und Vorstellungen hat. Das Jahr in Israel hat mich so wunderschön bereichert, dass ich dankbar zurückblicke. Und mich gleichzeitig riesig auf meine Zukunft freue, in der ich wieder viele tolle Veränderungen haben werde.

Viele liebe Grüße an alle, und danke, dass ihr mich in meinem Jahr unterstützt habt, sei es emotional oder finanziell!

Bis ganz bald

Paula